

Kirche Unterwegs www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 119 | April - Juli 2022

Suchst Du noch?



Voll leer

zarter Hauch und wundersames Erwachen

Der KU-Podcast

Die entspannte Verbindung von Frühjahrsputz und Glaubensbildung

Bewegt, begeistert, bei dir

Wir sind deine Kirche Unterwegs ...

Liebe
Leserinnen
und Leser,

Das Frühjahr ruft einem zu: „Hallo, aufwachen! Das Leben ist da!“ Ostern schreibt es mir in den Sinn: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ O.k., klingt gut! Aber ist das auch eine angemessene Note für einen sterblichen Menschen, für einen schwer kranken Menschen, für eine Welt mit Krieg, Zerstörung, Vertreibung?

Ich versuche beides zu verbinden: „Aufwachen! Sucht den Lebenden nicht bei den Toten.“ Aber wo bitte schön soll ich ihn dann suchen, wenn nicht hier? Beim Weiterlesen der biblischen Ostergeschichte sehe ich: Das Suchen offenbart die Leere. Doch plötzlich zeigt sich der Lebende den Sterblichen. Was ist das für eine geniale Begegnung? Schon allein der Gedanke daran erzeugt ein Kribbeln im Bauch, weckt Sinne samt Verstand und lässt das Herz höher schlagen.

Kurz zurück: Die Ansage macht ratlos, denn wir können gar nicht anders, als „bei den Toten“ zu suchen. Wir sind auf unsere vergängliche Welt begrenzt und können nicht aus unserer Haut! Das Leben ist voller Kompromisse, oft genug sind sie faul und halten nicht lange. So bleibt die Sehnsucht nach Bleibendem.

„Was sucht ihr ...?“

Ja, was eigentlich suche ich? Wonach strebe ich? Verlässlichkeit? Stabilität? Sicherheit? Ich suche permanent. Und steigere das Tempo. Ich suche alles Mögliche.

Und finde ... das leere Grab!

Das Suchen führt ins Leere

Das Streben ist von Vergänglichkeit gezeichnet. „Na immerhin!“ könnte man sich zufrieden geben. „Das Grab ist leer. Die Luft ist rein.“

Aber Jesus, der Lebende, gibt sich nicht zufrieden, er sucht die Vergänglichen auf. Er ist ein paar Schritte voraus. Er holt mich ein und holt mich heim. Schon der Gedanke an diese geniale Begegnung verändert etwas in mir. „Der Lebende ist nicht bei den Toten“ – aber er kommt zu den Vergänglichen, weckt Kraft und Leben, lässt Mut und Frühlingsgefühle sprießen.

Sucht ihr noch oder habt ihrs aufgegeben?

Sucht ihr etwa auch diese Begegnung mit dem Lebenden? Ja, lasst uns eine Bewegung in Gang bringen, lasst uns eine Suchbewegung anregen, in unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten, lasst uns nach dem Lebendigen Ausschau halten, damit wir ihn nicht übersehen und überhören, wenn er sich in den Weg stellt. Lasst uns nicht aufgeben bei der Suche nach dem Leben, trotz der Quertreiber und Bremser, trotz der Bedenkenträger und Ratschläger, die die Suche belächeln, trotz der Ereignisse, die das Aufgeben begründen. Lasst uns nicht aufgeben, obwohl viele es besser wissen, besser meinen oder besser machen. Aber das Leben ist nicht klein zu kriegen. Und es lohnt, nach-Gott-Suchende zu bleiben und gefunden zu werden von Jesus, dem Lebendigen, der „nicht bei den Toten“ ist, dafür uns immer schon ein paar Schritte voraus ist und uns ganz überraschend einholt.

digitale Angebote, neues Bühnenprogramm „Brotzeit“, neue Arbeitshilfen für KiBiWo und MiniKiBiWo – wir haben die veranstaltungsarme Zeit genutzt, um Gemeinden und ihren Mitarbeitenden das zu bieten, was sie benötigen, um Kindern und Erwachsenen trotz Corona und Co mit dem Evangelium und Bibelgeschichten begegnen zu können.

Die Kirche Unterwegs ist in **ein neues Jahr gestartet, und wir hoffen, dass Sie diese Arbeit weiterhin oder neue fröhlich und kräftig unterstützen**. So wie es möglich ist. Mit einer Spende, konkreter Mitarbeit und reichlich Gebeten. DANKESCHÖN! Es ist gut, dass es Sie und Euch gibt!!

Ihr / Euer KU-Team, Manfred Zoll

Willkommen sein, dazu gehören, berührt werden

Lina sucht die Nähe zu ihrer Mutter. Auf dem Arm fühlt sich das Baby wohl. Kinder haben von Anfang an das Bedürfnis nach Nähe, Zuwendung und Geborgenheit und fordern dies lautstark ein. Wenn das Bedürfnis anhaltend nicht gestillt wird, werden sie irgendwann still – und krank.

Inzwischen ist Lina drei und sagt: „Ich bin schon groß!“ Sie rutscht auf Opas Bauch herum, lauscht, wie es im Magen gluckert und findet das lustig. Sie hat das Bedürfnis, angenommen zu sein und empfindet es als Wertschätzung, den Bauch als Hochsitz und Spielplatz nutzen zu können.

Lina ist sechs. Sie und ihre Freundin Marie sind unzertrennlich. In dieser Freundschaft erleben beide gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung sowie die Erfahrung der Selbstwirksamkeit.

Das brauchen Kinder für ihre psychische und soziale Entwicklung, und zwar von Anfang an.

Was hat das mit Religion zu tun? Der christliche Glaube weiß um die Bedürfnisse der Kinder. Und darum ist die biblische Geschichte, wie Jesus die Kinder segnet, so wichtig: „Mütter brachten Kinder zu Jesus, damit er sie segne.“ Was bedeutet das?

Bei unserer Kinderbibelwoche „Wassi und seine Freunde“ heben wir darauf ab, dass ein einzelnes Wassertröpfchen verloren ist. Um Spaß zu haben, braucht es viele. Kinder wollen nicht einsam und individuell sein, sondern gemeinsam. Sie brauchen

Freundinnen und Freunde. Sie brauchen Eltern, auf deren unbedingte Liebe und Zuwendung sie sich verlassen können müssen. Das macht sie stark fürs Leben.

Jesus nimmt die Kinder mit ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit ernst. Als einige Erwachsene sie wegschicken wollen, durchbricht Jesus deren Abwehr und ruft: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“

Der erste Schritt des Segens heißt: Ihr seid willkommen!

Der zweite Schritt: „... denn ihnen gehört das Reich Gottes.“ Ihr gehört dazu, unbedingt und bedingungslos. Kommen und da sein.

Und der dritte Schritt ist die segnende Berührung. Die Kinder spüren die Verbindung.

Verbindende Freundschaft und verlässliche Treue sind Gottes Markenzeichen; sie fördern die Entwicklung der Kinder. Darum sind biblische Geschichten so wichtig. Darum machen wir Kinderbibelwochen. Darum entwickeln wir Arbeitshilfen mit leicht umsetzbaren Geschichten. Oder produzieren Bibelvideos zu den Geschichten, damit auch in Kleingruppen, bei KiGo oder Reliunterricht damit gearbeitet werden kann. Bibelgeschichten sind elementar und wirken segensreich.

Der Segen verbindet zur Gottesfreundschaft und öffnet den Weg zu einem quirligen Leben. Und wie man immer wieder Wasser zum Trinken oder Waschen braucht, wie man sich immer wieder seine Streicheleinheiten bei Papa oder Mama abholt, so braucht man immer wieder den Zuspruch des Segens Gottes, die Vergewisserung: Willkommen im Leben! Du gehörst dazu und Gott ist mit dir. Versprochen.

Manfred Zoll

VIEL
GLUECK
UND VIEL
SEGEN



Hoffnung teilen: Die Kunst der kleinen Schritte

Beim Aufräumen meiner Festplatte bin ich auf eine Zeitansage gestoßen: „Ja, die Welt ist dunkel. Nur ja die Ohren nicht hängenlassen! Nie! Denn es wird regiert ... und zwar hier auf Erden, aber ganz von oben.“ Dieses Zitat ist von Karl Barth. Es ist 53 Jahre alt. Doch es ist brandaktuell. Zwei Jahre Corona-Pandemie und jetzt noch Putins Krieg verunsichern. Was kommt auf uns zu? Wer hält die Macht in seiner Hand? Dunkle Verschwörungskreise, Moskau, Peking oder Washington? Angst zieht Kreise. Wer verbreitet heute Hoffnung und erinnert, dass Gott die Welt in Händen hält?

Ich denke, als Gemeinde sollte unsere erste Aufgabe sein, Hoffnung zu teilen, indem wir unseren Blick auf Jesus ausrichten, der sagt: „In der Welt habt ihr Angst. Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16,33). Wenn nicht wir Christen, wer sollte sonst vom Gottvertrauen reden? Wenn nicht jetzt, wann dann? In den letzten zwei Jahren sind viele Gemeindeveranstaltungen ausgefallen. Bibelwoche, Glaubenskurs, Männervesper oder KiBiWo. Abgesagt. Nicht durchführbar. Keine personellen Ressourcen. Manches fand digital

statt. Neue Chancen wurden entdeckt. Und doch spüren viele nach zwei Jahren Distanz, wie Begegnung, Austausch und gemeinsames Gebet fehlen.

Ich möchte heute ermutigen zu kleinen Schritten. In Gesprächen merke ich, wie das Wie einer Veranstaltung unwichtig wird. Eine Bibelarbeit in einer Kirche und der anschließende Austausch im Kirchhof sind plötzlich sehr wertvoll. Der Gastprediger motiviert zum seelsorgerlichen Gespräch an der Feuerschale. Hoffnung wird geteilt und Glauben gestärkt.

Doch wer soll das Gemeindeprogramm organisieren? Die ständig wechselnden Rahmenbedingungen binden Ressourcen. Nachvornedenken wird von den vielen Notwendigkeiten erschwert. Insbesondere Hauptamtliche sind mit den Alltagsprogrammen mehr als beschäftigt. Zukünftig wird es noch wichtiger, dass Ehrenamtliche die Initiative ergreifen und Gemeindegarbeit verantwortlich mitgestalten. Ich denke, wer Hoffnung teilen möchte, sollte nicht auf andere warten, sondern sich mit zwei, drei Gleichgesinnten verbünden. Und dann losgehen. In Absprache mit der Gemeindeleitung. Mit Mut zur Lücke. Aber authentisch: Einen Kinderbibeltag, einen Glaubenskurs, einen Gemeindeabend anpacken. Vor uns liegt die Sommerzeit. Es lassen sich wieder leichter Veranstaltungen im Freien organisieren, die ja auch eigene Chancen haben: Ein Sommernachtsabend mit Impulsvortrag, ein Männervesper an der öffentlichen Grillstelle, ein Friedensgebet auf dem Friedhof ...

Wer unterwegs ist, muss nicht alleine gehen. Er oder sie kann uns als Referentinnen und Referenten zur inhaltlichen Gestaltung der Veranstaltung anfragen. So bleibt mancher Aufwand vor Ort überschaubar.

Ich meine, es lohnt, unterwegs zu bleiben und auch mit kleinen Schritten Hoffnung zu teilen.

Friedemann Heinritz

Angebote für Eltern

- Familien feiern Feste. Die Feste des Kirchenjahrs für Kinder erlebbar machen
Dieser Elternkurs kann als Ergänzung zur KiBiWo „Komm wir feiern“ angeboten werden
- Gebet und Segen – Mit Kindern beten

Weitere Infos auf www.kircheunterwegs.de
Kontakt: fh@kircheunterwegs.de.

Die entspannte Verbindung von Frühjahrsputz und Glaubensbildung: der KU-Podcast!

Leben • fühlen • glauben ist der Dreiklang des KU-Podcasts, in dem Anne Kunzi und Manfred Zoll Alltag und Glaube miteinander in Beziehung bringen. Alle Töne klingen dabei immer wieder auf unterschiedliche Weise an. Der KU-Podcast ist auf allen großen Podcastplattformen kostenlos abzurufen – oder direkt über unsere Homepage www.kircheunterwegs.de.

Ob Winterreifen wechseln, Auto oder Fenster putzen, staubsaugen oder Geschirr spülen – ein Podcast kann jederzeit angehört werden: Smartphone oder Tablet sowie Kopfhörer genügen, und schon ist man online. Die Arbeit geht leichter von der Hand, wenn man sich nebenher inspirieren lässt. Oder das Zuhören ist intensiver, wenn man nebenher etwas tut. Eine super Kombi von „leben • fühlen • glauben“ eben! Und Podcast hören geht natürlich auch auf dem Weg zur Arbeit in der S-Bahn oder im Auto mit vollem Sound!



QR-Code für den KU-Podcast: Damit kommen Sie zur Podcast-Liste auf unserer Homepage.

Die Themen

Der KU-Podcast greift unsere beiden großen Glaubenskurse auf:

Zehn Folgen jeweils zum **Reformationskurs** „vergnügt • erlöst • befreit – einfach evangelisch“ sowie zum **Kurs „Gebet und Segen – behütet • umsorgt • gesegnet“**. Lebensnah, tiefgründig, in leichter Sprache, gespickt mit vielen praktischen Beispielen nehmen Anne und Manfred die Hörerinnen und Hörer mit auf die Reise durch das Land des Glaubens. Und das einigermaßen umweltfreundlich und zum Nulltarif – trotz explodierender Spritpreise! Und dabei kommt man ziemlich weit herum! Aber hört selbst. Die nächsten Folgen zur Bergpredigt sind in Vorbereitung.

Stoff für Hauskreise, Gottesdienstreihen ...

Habt Ihr nicht schon immer mal davon geträumt, im Hauskreis ein großes Thema mit mehreren Folgen zu



bearbeiten? Euch intensiv mit biblischem Wissen und fundiertem Glauben auseinanderzusetzen – ohne von der Vorbereitungsarbeit erdrückt zu werden? Dann könnte der KU-Podcast in Verbindung mit dem Kursbuch des Glaubenskurses die ideale Lösung sein. Die Teilnehmenden hören für sich eine Podcastfolge, die Leitung findet im Kursbuch Fragen fürs Gespräch, Bilder, kleine Geschichten, Liedvorschläge, Gebete und vertiefende Texte – und schon sind alle bestens eingestimmt auf einen spannenden Hauskreisabend. Das Kursbuch „Gebet und Segen“ bietet darüberhinaus auch viele ganz praktische Formen, sich mit dem Beten vertraut zu machen. Und ergänzend zum Reformationkurs gibt es vier Lesehefte für die Teilnehmenden.



Ebenso kann man eine **Gottesdienstreihe** gestalten: Eine Themenauswahl bilden, in der Gemeinde die entsprechenden Podcastfolgen bekannt machen – so können sich die Gottesdienstbesucher vorab bereits mit dem Thema beschäftigen. Lieder, Predigt, Gebete führen das Gehörte weiter; Fragen, die beim Hören auftauchen, können eingebracht und beantwortet werden. Und wer den Podcast nicht gehört hat, wird natürlich trotzdem hineingenommen in einen lebendigen Austausch glaubens- und sinnstiftender Gedanken.

Manfred Zoll

IMPULSABEND FÜR ELTERN

EIN GOTT FÜR KINDER?



Welches Gottesbild möchte ich meinen Kindern weitergeben?
Impuls, Reflexion und Gespräch zu einer Grundfrage der christlichen Erziehung.



Ein Angebot für Ihre Gemeinde:
Ein Elternabend mit Diakon Friedemann Heinritz von Kirche Unterwegs.

Als Präsenz oder Online-Veranstaltung.

Kontakt: Friedemann Heinritz, 07144.885490, fh@kircheunterwegs.de
www.kircheunterwegs.de

Aus und vorbei. Gähnende Leere. Gehirn, Gefühle und Gedanken – ein großes NICHTS. Alles ist dumpf und taub. Keine Kraft, keine Ideen, nicht mal Fragen, auch keine dummen. Stillstand der Seele. Seit es passierte. Mit ihm – und uns, seinen Freunden.

Und jetzt: Das Grab, in dem ich seinen Leichnam erwartet hätte: leer! Früh war ich aufgebrochen, um ihn zu ehren mit allem, was man so tut, wenn jemand das Zeitliche gesegnet hat. Wollte ihm einen letzten Dienst erweisen, dem, der vielen diente mit Taten und Worten, immer gut für eine handfeste Überraschung. Ihm, der Traditionen und jahrhundertalte Haltungen pflegte, indem er sie brach, indem er die Hüllen, die von ihnen übrig waren, neu füllte und damit alles veränderte. Ich wollte ihm einen Dienst erweisen ... Und dann dieser schreckliche Moment, als ich begriff: Das Grab ist leer!

Ich versuchte, das Unfassbare mit leerem Blick und leeren Händen zu greifen. Alles krampfte und kämpfte gegen diese unendliche Übelkeit. Mit allem hatte ich gerechnet – nur nicht mit dieser Leere seines Grabes und meiner Enttäuschung. Ich versuchte sie zu verlassen, wankend, schwankend, stockend, mit dem nackten Fels um Halt ringend: Was hatte ich eigentlich erwartet vom Leben danach?

Der Morgen zog herauf. Ich hatte keine Augen für seine Schönheit. Da war es, als hauchte mir eine Stimme ein: „Das Leben findest du nicht in der Leere eines Grabes. Jesus ist nicht bei den Toten.“ –

VOLL LEER

Hatte er nicht genau davon gesprochen? Dieser zarte Hauch weckte meine Lebensgeister, reichte, um meine Beine und Arme, Sinne und Gefühle, mein Verstehen und Denken neu zu beleben. Jesus – lebt!

Aber wo ist er zu finden, wenn nicht hier, wo man nach bester Gewohnheit und Tradition alle sucht, die enden wie er? Wo können wir suchen? An diesem neuen Morgen, der mit einer jenseitigen Überraschung in mein Diesseits einbricht? Wo können wir suchen?

Die Begegnung am leeren Grab: Dort wo Gefühle und Hoffnungen für einen ewigkeitslangen Moment erstarrt sind, dort wird es plötzlich lebendig hell! Der Hauch einer Stimme: „Er lebt!“ trifft meine Erwartungen auf dem falschen Fuß. Sie straucheln, sie fallen, fallen ab wie Schuppen von den Augen. Womit ich nicht rechnen konnte, womit niemand gerechnet hat: „Er lebt,“ ganz anders als erwartet. Die Überraschung aller Überraschungen!

Im leeren Grab ist das Leben nicht zu finden. Darum tritt hinaus. Draußen hörst du die Stimme: „Maria!“ oder: „Franz!“ Vielleicht auch „Franziska!“ Oder „Frieder!“ Deinen Namen auf seinen Lippen – er spricht dich an, haucht dir neues Leben ins Ohr. Ein Geisthauch voll heiliger Überraschungen, voller Leben, mit dem kein Mensch rechnen konnte: Unberechenbar bleibt er. Ich suche weiter in diesem zarten Hauch des Lebens nach seinem Leben und meinem Leben. Und lasse meine Leere überraschend neu erfüllen. *Manfred Zoll*

ZARTER HAUCH UND WUNDERSAMES ERWACHEN

BROTZEIT

Bühnenprogramm

Stärkung für unterwegs

Belebende Klänge, nahrhafte Impulse. Poetry, Konzert.

Der Weg ist weit, steinig und steil. Das Gepäck lastet schwer. Da hilft nur eine stärkende Brotzeit! Unsere BrotZeit bietet schmackhafte Impulse, berührende Songs samt leckerem Nachtisch!



BrotZeit ist ein Bühnenprogramm für Gottesdienst, Mitarbeiterfest, Gemeinde-Event ... Es ist für Menschen, die einfach mal wieder eine ordentliche BrotZeit genießen möchten.

BrotZeit wird serviert von:
Jule Hanßmann, Studentin
Evang. Missionsschule Unterweissach
Manfred Zoll, Diakon
Leiter der Kirche Unterwegs

Kontakt, Info, Termine:
Manfred Zoll
mz@kircheunterwegs.de
07191.61983
Kirche Unterwegs
71554 Weissach im Tal
www.kircheunterwegs.de

Wortmeldung: „Wie geht's?“

„Wie geht's?“ lautet das Jahresthema der Kirche Unterwegs. Die Frage öffnet das Gespräch, signalisiert Interesse, fragt nach Lösungen – und nach einem Ausweg aus der Sackgasse. Wir werden konkret Abschnitte der Bergpredigt (Matthäus 5 bis 7) ins Gespräch bringen und dabei genau hinhören:

- Wie geht's: Wie gelingt Leben?
- Wie geht's: Wie findet man Lösungen für die großen Themen wie Sorgen, Streit, Schuld...?
- Wie geht's: Wie findet man Erlösung, angesichts der inneren Not, dass Menschen von An-

fang an zur Freiheit berufen sind, daran aber immer wieder scheitern?

Wie geht's? Dazu gibt's jeden Monat unsere **Wortmeldung** einen kurzen Videoclip, zwei bis drei Minuten, mit prägnanten einprägsamen Gedanken. Mit motivierenden Worten. Zu finden auf dem YouTube-Kanal der Kirche Unterwegs (siehe auch QR-Code).



QR-Code führt zur „Wortmeldung“: Jeden Monat neu!

Online-Schulungs-Videos

Ob Ferienprogramm, Waldheim, Kinderfreizeit oder **Kinderbibelwoche**: Mit Zirkus und Bibel kann man ein attraktives und tolles Programm mit Kindern gestalten.

Wir unterstützen Sie und Euch bei **Zirkus-Projekten mit Arbeitshilfen, Schulungen, konkreter Mitarbeit vor Ort** oder **drei Schulungsvideos** auf YouTube (s. QR-Code).



Online-KiBiWo-Vorstellung

Zu den neuen Arbeitshilfen gibts außerdem Online-Seminare, Video-Tutorials, KU-Podcast-Folgen. Zugang über www.kircheunterwegs.de

„Wenn wir aus dem Wald zurückkommen, sind wir zufrieden platt.“

Anne Kunzi im Gespräch mit **Silke Kugler** (Kindergarten Großaspach) über die Besonderheiten der Waldpädagogik.

Silke, du bist Erzieherin und steckst mitten in der Qualifizierung zur Waldpädagogin. Wie bist du dazu gekommen?

Ich biete bei MoPaed auch Kurse zur Psychomotorik an. Und dabei habe ich festgestellt: Wenn wir mit den Kindern in den Wald gehen würden, bräuchten wir weniger Förderung. Im Wald können Kinder selbst vielfältige Erfahrungen machen. Lautstärke stört nicht. Kinder strahlen. Sie machen Erfahrungen, die in der Turnhalle oft nur nachgestellt werden können. Ich war bei einer Waldfortbildung und dachte: Ja, das passt zu mir. Das mache ich.

Was verbindest du persönlich mit „Wald“? Gibt es ein Erlebnis aus deiner Kindheit?

Wir waren als Kinder sehr viel mit unserem Papa im eigenen Wald. Er war Jäger und wenn er uns mitgenommen hat, dann war das „Papazeit“. Wir haben Lägerle gebaut und er hat uns sein Wissen vermittelt. Das sind Erlebnisse, die bis heute geblieben sind.

Welche Beobachtungen machst du heute, wenn du mit einer Kindergruppe in den Wald gehst?

Für manche Kinder ist ein Waldtag die erste richtige Walderfahrung in ihrem Leben. Die Unebenheiten sind für sie eine riesige Herausforderung. Nach und nach trauen sich die Kinder etwas zu und dann wollen sie mit mir „durch den Dschungel“.

Und wie geht es deinen KollegInnen?

Du kannst nie sagen, was im Wald passiert. Du hast einen Plan. Und dann entdecken die Kinder einen Käfer. Dann ist der wichtig und der Plan nicht mehr. So lernen alle miteinander Flexibilität. Wenn wir aus dem Wald zurückkommen, sind wir platt. Aber

nicht gestresst platt, sondern zufrieden platt. Das dürfen Kinder auch erleben.



Silke Kugler erzählt von Aktivitäten mit Kindern im Wald.

Seit Januar gibt es für Kindergartenkinder die Praxismappe „Mit Zachäus auf der Suche nach einem Freund“. Was reizt dich daran, die Zachäusgeschichte mit in den Wald zu nehmen und dort den Kindern zu erzählen?

Geschichten, die draußen erlebt werden, haben Potential, die Kinder zu begleiten. Im Wald kann ich ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen. Wie schwer ist es, auf einen Baum zu klettern, wenn der erste

Ast so weit oben ist? Einen Baum mal anfassen, die raue Rinde spüren. Und der Duft des Waldes verbunden mit dem Erlebten, der bleibt in Erinnerung.

Wir planen gemeinsam einen „Inspirationstag MiniKiBiWo“. Wer dich erleben und von deinem Wissen profitieren möchte, kann dabei sein. Einen ganzen Tag Natur erleben, am Lagerfeuer kochen und am Ende zufrieden platt sein.

Anmeldung und Rückfragen unter ak@kircheunterwegs.de.

Leitung: Anne Kunzi, weitere Mitarbeit: Sigrun Mosebach, Silke Kugler.

MINIKIBIWO IM WALD

INSPIRATIONSTAG

miniKiBiWo
mit Zachäus auf der Suche nach einem Freund



14. Mai 2022 10–15:45 Uhr

Diakon Manfred Zoll

LEITER UND GESCHÄFTSFÜHRER
BÜHNENPROGRAMME UND KINDERPROJEKTE

Hat Kirche Unterwegs auch ein Zuhause?

Unterwegs sein bedeutet für mich sich innerlich, gedanklich, emotional, geistig und mit allen Sinnen auf den Weg zu machen. Es ist nicht eine Frage der Kilometer, sondern der Bewegung. Und in dieser Beweglichkeit hat KU ihr Zuhause.

Wofür schlägt dein Herz?

Für Menschen und für Gottes liebevolles und wertschätzendes Werben um die Menschen.

Wo und wie kann man dich live erleben?

Entweder auf dem Campingplatz in Gohren am Bodensee (willkommen im Team!) oder wenn man mich einlädt in Gemeinde, Wohnzimmer, Gasthaus : Zu KiBiWo, Zirkus, Bühnenprogramm, Gottesdienst, Männervesper, Podcast ...



Anne Kunzi

MiniKiBiWo UND FORTBILDUNGEN FÜR
PÄDAGOGISCHE MITARBEITENDE

Was ist für dich das Größte an der Arbeit mit Minis?

Ich bin begeistert, wenn ich sehe, dass die Minis gar nicht mini sind. Sie stellen große Fragen, sie sind neugierig und es ist ein Privileg, wenn ich mich mit ihnen auf die Suche nach Antworten machen darf.

Welche Schulungen gibt es für pädagogische Mitarbeitende?

Geschichten zu erzählen ist meine Leidenschaft und Kinder lieben Geschichten. Darum liegt ein Schulungsschwerpunkt auf dem Erzählen. Dabei kann man auch mal andere Orte aufsuchen oder kreative Methoden ausprobieren. Stell dir vor, du hörst die Schöpfungsgeschichte an einem Biotop im Wald und neben dir quakt eine Kröte.

Kommst du mit deinen Angeboten auch in den Kindergarten?

Klar! Ich unterstütze gerne bei einem Projekt in eurer Kita oder in eurer Gemeinde. Von der Schulung der Mitarbeiter bis zur Durchführung mit den Kindern.



Diakon Friedemann Heinritz

FAMILIEN- & UND GEMEINDEARBEIT, GLAUBENSKURSE

Wo bist du unterwegs?

Räumlich bin ich überwiegend in Württemberg unterwegs. In den Sommerferien lebe und arbeite ich mit meiner Familie und einem ehrenamtlichen Team vier Wochen auf dem Stromberg Camping. Sonst gestalte ich Glaubenskurse, Bibelwochen, Männervesper, Gottesdienste ... in unterschiedlichen Gemeinden.

Was ist Heimat für dich?

Heimat ist für mich, wo ich zu Hause bin. Bei meiner Familie. In meinem Elternhaus. Auf dem Stromberg Camping. In der Gemeinschaft mit Menschen, die mir etwas bedeuten. Zunehmend wird mir zudem der Himmel als Heimat wichtiger.



Was ist deine Leidenschaft?

Glauben ist für mich ein unfassbares Geschenk, ein wahrer Booster zum Leben. Mich treibt an, von der Freiheit und der Hoffnung durch Jesus Christus zu reden und damit Menschen zu ermutigen, fröhlicher und gelassener zu leben. Das mache ich besonders gerne in Veranstaltungsformaten, die Gespräch und Begegnung ermöglichen und ich so hören kann, was Menschen bewegt.

**BEWEGT
BEGEISTERT
BEI DIR.**

**Wir sind deine Kirche
Unterwegs.**

Marlene Gruhler

KIBIWO UND MITARBEITERSEMINARE

Wo ist KiBiWo?

Überall dort, wo ihr seid und dazu einladet. Aber auch in den Sozialen Medien. Vernetzt euch mit uns und anderen KiBiWo-Veranstaltern und bekommt so immer neuen Input.

Gib's dich auch vor Ort?

Klar, ich bin gerne für euch da! Unterstütze bei Themenwahl, Vorbereitung und Umsetzung eurer Kinderbibel-Angebote.

Was gibt's Neues bei der KiBiWo?

Tolle Arbeitshilfen für KiBiWo mit vielen Draußen-Einheiten und neuen Gestaltungsmöglichkeiten.



Bettina Braun

KIBIWO UND ZIRKUSKIRCHE

Was hat Zirkus mit Kirche zu tun?

Gott hat diese Welt bunt und vielfältig erschaffen. Jedem Menschen hat er die unterschiedlichsten Begabungen geschenkt. Diese Vielfalt und diese Freude am Leben spiegelt sich im Zirkus wider.

Zirkusclown oder Löwendompteur - was ist deine Rolle bei der Zirkuskirche?

Meine Rolle würde ich eher als die des Zirkustrainers und Zirkusdirektors bezeichnen. Der Zirkusclown, der Löwendompteur, der Jongleur und der Akrobat sollen ihren Platz im Programm finden, damit sie ihre Kunst zeigen können.



Braucht man für die Zirkuskirche ein Zelt?

Nein, obwohl ich die Atmosphäre im Zelt sehr gerne mag. Von der Barockkirche bis zur Turnhalle, von der Schulaula bis zum Gemeindehaus, draußen im Park oder in einem Zelt, Zirkuskirche ist so ziemlich überall möglich.

GEBET UND SEGEN TEIL 4

EINE AUSZEIT AM TISCH GOTTES

In unserer Freundschaftsbrief-Serie zu Gebet und Segen gewähren wir Einblicke in unseren Gemeindekurs „behütet • umsorgt • gesegnet – Gebet und Segen“.

Heute greifen wir zurück auf die 4. Einheit „Du bereitest vor mir einen Tisch ...“

Über Geschmäcker lässt sich bekanntlich streiten. Auch die Art und Weise, wie wir Feste feiern und dementsprechend Festtafeln gestalten, sind sehr unterschiedlich. Die einen lieben festliche Tafeln mit brennenden Kerzen, glänzenden Gläsern und gestärkten Stoffservietten. Anderen ist die informelle, gesellige Runde viel wichtiger als der Tischschmuck und die äußere Form. Wiederum andere bevorzugen Zweiergespräche. Manche dagegen lieben es laut und lebhaft: Gefeierte wird mit Musik, Tanz und viel Action.

So unterschiedlich, wie wir Feste feiern, so unterschiedlich sind auch unsere Geschmäcker im Bezug aufs Beten. Der Psalm 23 vergleicht das Beten u. a. mit dem Am-Tisch-Gottes-Platz-Nehmen. Vers 5 lautet: „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde, du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.“ Wenn wir unsere Festtafeln sehr unterschiedlich gestalten, dann liegt es nahe, dass wir uns auch den Tisch Gottes sehr unterschiedlich vorstellen: Die einen lieben den sakralen Raum einer Kirche, um ins Gespräch mit Gott zu kommen. Für andere ist die Gebetsgemeinschaft mit vertrauten Christen die Gebetsform schlechthin. Die Nächsten beten am liebsten für sich allein. Und wiederum andere „worshipen“ am liebsten mit allen Sinnen. Sie besuchen Gebetskonzerte, hören Lobpreismusik und tanzen dazu. Wir merken: Wie wir beten, hängt stark mit unserem Geschmack zusammen. Wir sollten uns nicht durch die Gebetsformen, die uns nicht schmecken, vom Beten abhalten lassen, sondern den Gebetsstil finden, der zu uns passt. Wichtig ist: Jeder ist eingeladen, an Gottes Tisch Platz zu nehmen und in Beziehung zu Gott zu treten. Jeder auf seine Weise.

Was erwartet mich am Tisch Gottes?

Nach Psalm 23 salbt Gott unsere Stirn und schenkt unseren Becher voll ein. Das heißt: Gott begegnet uns mit Wertschätzung und Fürsorge. Im alten Orient rief man Ehrengästen mit kostbarem Öl die Stirn ein. So umhüllte sie beim Essen ein angenehmer Duft. Zudem kümmert sich Gott als Gastgeber vollumfänglich um uns. Der Weinbecher wird voll eingeschenkt. Das ist doch genau das, was wir gerne genießen: Beachtet und umsorgt zu werden. Gerade wenn wir im Leben sehr herausgefordert sind, sehnen wir uns nach Aufmerksamkeit und Fürsorge, nach einer Auszeit zum Durchatmen. Genau davon redet der Psalm 23: Im „Angesicht der Feinde“ deckt Gott den Tisch – das Gebet ist wie eine Oase in der Wüste, eine Auszeit vom Alltag oder eine Lade-station in kraftzehrenden Zeiten.

Jesus weist darauf hin, dass trotz diesem Gebetsverständnis das Beten nicht so einfach ist (Lukas 18,1-17). Hier spricht Jesus mit seinen Jüngern über das Beten. Zunächst erzählt er ein Gleichnis von einer bittenden Witwe. Anhaltend bittet sie den Richter um Hilfe, so lange, bis er ihr hilft. Damit ermutigt Jesus, beständig zu beten, auch dann, wenn zunächst nichts passiert und man den Eindruck gewinnen könnte, dass Beten nichts bringt.

In der nächsten Kurzgeschichte von einem Pharisäer und einem Zöllner spricht Jesus Hindernisse an, die Menschen vom Gebet abbringen könnten. Beide gehen in den Tempel zum Beten. Doch ihre Gebete entlarven ihre Grundhaltungen: Der Pharisäer ist so von sich und seiner moralischen Leistung überzeugt, dass er Gott nicht wirklich braucht. Der Zöllner dagegen, aufgrund seines Berufs als gottlos und Sünder gebrandmarkt, zweifelt an sich. Er hat Angst, auch für Gott nicht gut genug zu sein. Jesus macht deutlich: Wir sollten unsere Selbstgerechtigkeit einerseits und unsere Selbstverdammung andererseits hinter uns lassen und zu Gott kommen. Wir können unseren Platz am Tisch Gottes nicht erarbeiten oder verdienen, sondern uns nur von Gott schenken lassen.



Nun erzählt der Evangelist Lukas davon, dass Jesus Kinder segnet. Mütter wollen mit ihren Kindern zu Jesus. Doch die Freunde Jesu stellen sich ihnen in den Weg, denn die Kinder stören. Als Jesus das mitbekommt, ärgert er sich und greift ein. Er sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ (V. 16f). Jesus macht deutlich: Gottes Aufmerksamkeit und Fürsorge gibt es nur geschenkt. Das ist entscheidend: Bei Gott und beim Beten müssen wir nicht irgendetwas richtig machen oder die richtigen Worte wählen. Es geht darum, dass wir uns von Gott beschenken lassen. Wir sind eingeladen, so wie wir sind, mit dem, was uns beschäftigt, an Gottes Tisch Platz zu nehmen. Wir dürfen Gottes Wertschätzung und Fülle erleben, einen Gesprächs-

partner haben, der uns zuhört und Anteil nimmt, an dem, wie es uns geht. Wie dieses „an Gottes Tisch Platz nehmen“ aussieht, wird jeder auf seine Weise beantworten. Für mich heißt das, Momente der Stille zu suchen, morgens oder spät abends mit einem Kaffee oder Wein und einem Bibelvers auf dem Balkon zu sitzen oder spazieren zu gehen und das Leben mit Gott teilen. Dabei komme ich zur Ruhe, schalte ab, nehme mein Leben aus der Perspektive Gottes wahr und gewinne Zuversicht und Vertrauen. Gerade wenn es im Leben drunter und drüber geht, ist diese Begegnung mit Gott doch das, was wir brauchen. Diese Auszeit bei Gott tut gut, stärkt und hilft, das Leben zu bewältigen.

Friedemann Heinritz nach der Vorlage von Tina Arnold, Pfarrerin in Bonlanden und Dozentin an der Evangelischen Missionsschule Unterweissach.

Wir stellen vor: Kurse zum Glauben - Gemeindekurse

Die Steuerungsgruppe Kurse zum Glauben veranstaltet am 27.6.2022 von 20.00 bis 21.30 Uhr eine **Online-Veranstaltung** zur Glaubenskursarbeit in Württemberg. Bei diesem Online-Seminar kann man unterschiedliche Glaubens-, Theologie und Bibelkurse kennenlernen. Friedemann Heinritz ist mit unserem Kurs „behütet. umsorgt. gesegnet | Ge-

bet und Segen“ dabei. Es wäre schön, wenn wir Sie dort begrüßen dürften! Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.kircheunterwegs.de.



behütet • umsorgt • gesegnet
Gebet und Segen

REISETA- GEBUCH:

Projekte, die Schule machen möchten

„Ich kündige!“ Mit Jeremia durch die Krise

Dürrenzim- mern

„Freddy, wir wol-
len wieder eine
Bibelwoche durch-
führen. Machst du das
noch?“, so klang es aus

dem Telefonhörer. „Ja klar.“, ant-

wortete ich – und schnell waren drei Termine zum Je-
remia verabredet. Berufung, Krise, Hoffnung waren

die Stichworte zu Jeremia. Beim Eintauchen in die Le-
benswelt von Jeremia zeigte sich, wie aktuell die Bibel
ist: Sich seiner Berufung gewiss sein, hilft Krisen zu
durchstehen. Mit der Hoffnung auf Gottes Güte kön-
nen wir trotz Scherben und Zerbruch weiterleben. Die
40 bis 50 Gäste freuten sich an den Bibelarbeiten, fo-
tografierten fleißig die Präsentationsfolien und such-
ten das Gespräch. Die Erfahrung von Dürrenzimmern
zeigt: Auch mit Abstand und Maske können Bibel-
abende stattfinden.

Kontakt: Friedemann Heinritz, fh@kircheunterwegs.de

Geschichten sind Sprachförderung pur

Ein Kita-Team bildet sich fort

Die „Kita Unterm Weinberg“ in Hohenhaslach ist
Sprachkita. „Unser Motto für das ganze Jahr wird ‚Tau-
send-und-eine-Geschichte‘ sein“, so die Leiterin. „Im
breiten Spektrum, das wir den Kindern anbieten, sol-
len auf jeden Fall auch biblische Geschichten dabei
sein.“ Aber erzählen ist eine Kunst, die in den Ausbil-
dungen wenig ausprobiert und im Alltag wenig geübt
wird. Dabei sind Geschichten Sprachförderung pur. Ich
habe in der Kita eine Fortbildung zum Thema „Erzäh-

len von biblischen Geschichten“ als Inhouse-Veranstal-
tung durchgeführt. Dabei konnten in verschiedenen
Arbeitsgruppen biblische Geschichten ausgewählt,
erarbeitet und für das Erzählen bei den Kindern me-
thodisch vorbereitet werden. Ein kleiner thematischer
Ausflug befasste sich mit dem dialogorientierten,
theologisierenden Erzählen.

Vielleicht haben Sie in Ihrer Kita ein ähnliches Thema,
dann nehmen Sie gerne Kontakt auf. Ich komme auch
zu Ihnen. Kontakt: ak@kircheunterwegs.de

Erzählseminar: Qualifizierung für Kinder- und Jugendarbeit

Esslingen. Den Verantwortlichen vor Ort ist es
wichtig, dass in den Kindergruppen erzählt wird,
denn die Bilder, in die wir die biblischen Geschich-
ten packen, sind ein Schatz für die Zuhörer. Beim
Seminar beschäftigten die Teilnehmer sich mit der
Frage: „Wie erzähle ich (Kindern) eine biblische Ge-
schichte?“ Unter dem Motto: „Vom Wort zum Satz,
zur Geschichte“ und „Vom Lesen zum Erzählen“

konnten sich alle einbringen. Fantasie und Mut wa-
ren gefragt, ebenso wie die Lust einfach mal los-
zulegen. Spannend war die Frage: Welches Thema
beschäftigt unsere Kinder gerade und welche bib-
lische Geschichte passt dazu? Am Ende hatte jede
und jeder mindestens eine Geschichte erarbeitet
und in der Gruppe erzählt. *Anne Kunzi*

Mitarbeiterfest als Gottesdienst

Sulzdorf. Eigentlich war ein großes Mitarbeiterfest
geplant. Mit einem Bühnenprogramm als Höhepunkt.
Dann wurde das festliche Essen etwas reduziert auf
Brötchen mit Grillkäse oder Grillwurst. Und natürlich
Bühnenprogramm. Schließlich blieb das Bühnenpro-
gramm. Und dennoch war es ein Mitarbeiterfest. Eine
Wertschätzung, ein Angebot zum Auftanken, Zurück-
lehnen und Genießen, Hören und Erleben. Live und
echt und in Farbe. ReSonanz. Jule und ich spielten,
sangen, erzählten – gaben alles, um den Mitarbeite-
rinnen und Mitarbeitern einen schönen und gesegne-

ten Abend zu bieten. Als Dankeschön für ihren großen
Einsatz – gerade in der Pandemiezeit. Unser Fazit: Ja,
es braucht gerade jetzt eine Wertschätzung und ein
Dankeschön für die, die gekämpft, gebetet, gerungen,
geplant haben und präsent waren für die Menschen
in ihrer Gemeinde.

Jule und ich haben ein neues Programm mit dem Titel
„BrotZeit“. Nahrhaft, lecker, unterhaltsam, musikalisch,
nachdenklich. Eben eine echte BrotZeit für Geist und
Seele. *mz*

Bühnenprogramm als Gottesdienst

Höfen an der Enz. In dieser Kirche wollte ich schon
immer mal spielen! Wie oft bin ich hier vorbeigefah-
ren, in meiner Kindheit und Jugend? Eine Kirche aus
Sandstein, vom selben Architekten geplant wie das Ul-
mer Münster. Prachtige Schlichtheit. Und schön auszu-
leuchten. Und nun, bei einem Abendgottesdienst mit

dem Bühnenprogramm ReSonanz, war es uns – Paula
und mir – vergönnt. Lieder, Szenen, kleine Geschich-
ten, viel Musik: Was wir sangen und spielten, erzähl-
ten und verkündigten, spiegelte sich in den Gesich-
tern wieder – diese Resonanz konnten nicht mal die
Masken verhindern! *mz*

Landesseminar KiBiWo: Wassi und seine Freunde

Sollen wir? Können wir? Dürfen wir? Riskieren wir?
Jaaaa! Das Landesseminar KiBiWo 2022 fand statt:
Live und echt. Und es findet weiterhin statt: In Farbe
und mit viel O-Ton auf YouTube oder als KU-Podcast.

Das neue Lied „Wassi, Wassi, Wassi, kleines Wasser-
tröpfchen“ lud die Leute ein zum Singen und zum
Kennenlernen der beiden Arbeitshilfen „Wassi und
seine Freunde“ (KiBiWo für 6- bis 13-Jährige) sowie
„Kleine Leute – große Wünsche“ (MiniKiBiWo für 3-
bis 6-Jährige).

Rund 60 Leute ließen sich inspirieren und infizieren –
mit guten Gedanken und neuen Ideen für eine Natur-
KiBiWo. Das provozierte die Frage: „Was macht eine
KiBiWo zur Natur-KiBiWo?“ Wenn man bei einer nor-
malen KiBiWo raus geht und draußen Spiele macht,

dann macht man draußen das, was man drinnen auch
machen könnte – nur an der frischen Luft. Wenn man
eine Natur-KiBiWo durchführt, dann geht man mit den
Kindern raus und nutzt das, was man vorfindet und
bezieht die biblischen Geschichten auf das Erleben in
der Schöpfung.

Mehr dazu gibt's auf YouTube, Kirche-Unterwegs-Ka-
nal und in einem KU-Podcast: Kai und Manfred unter-
halten sich über die Natur-Kinderbibelwoche. Kai ist
studierter Förster und erfahrener KiBiWo-Mitarbeiter.

Der KU-Podcast ist verlinkt über die Seite
www.kircheunterwegs.de – oder auf den bekannten
Podcast-Plattformen. (Stichwort: KU-Podcast leben •
fühlen • glauben).

Mehr zu den Arbeitshilfen auf Seite 18 und 19. *mz*

„Manege frei! für die Arche Kunterbunt“

Leutershausen. Der Buß- und Betttag ist in Bayern
seit vielen Jahren der Kinderbibeltag schlechthin. Die
Kinder haben schulfrei und viele Eltern sind dankbar
über ein tagfüllendes Programm für ihre Kleinen.

So auch in Leutershausen: Die Christliche Zirkusschu-
le folgte der Einladung, mit Konfirmierten und der Ju-
gendreferentin zusammen einen Zirkustag zu gestal-
ten. Artist Artur (Manfred Zoll) und Artistin Anna (Bet-
tina Braun) reisten also mit Bibelbücherei und vielen
Zirkusgeräten an Bord durch die schwäbische Nacht
dem fränkischen Sonnenaufgang entgegen. Und ge-
meinsam mit vielen motivierten und einigermaßen

ausgeschlafenen Jugendlichen gestalteten wir ein
umfangreiches Zirkusprogramm – gespickt mit Lie-
dern und biblischen Geschichten. Zum Abschluss gabs
dann eine exklusive Zirkusgala von Kindern für Kin-
der. Die Jugendreferentin sagte begeistert: „Meine
Konfis sind heute mindestens 10 Zentimeter gewach-
sen!“ Man sah ihnen die neue Größe wirklich an, vor
allem in den Augen. Dennoch lockte uns der schwäbi-
sche Sonnenuntergang, dem wir bei der Rückreise mit
unserer „Arche Kunterbunt“ entgegenfuhr. *mz*



AUS SPAR
WIRD BERUF

Ich werde oft gefragt, wo ich meinen Sommerurlaub verbringe. Und seit 10 Jahren antworte ich:

„Na auf dem Campingplatz, weil Kirche Unterwegs da ist.“ Meistens kommen dann Fragen wie: „Was ist Kirche Unterwegs?“ und dann erzähle ich „meine“ persönliche KU-Geschichte:

Alles hat im Jahr 2011 angefangen. In dem Jahr war mein erster Sommer auf dem Campingplatz in Liebelsberg und ein Freund hat mich mit zum Programm von Kirche Unterwegs genommen. Ich war damals bereits 12 Jahre alt und empfand mich als etwas zu alt für das Programm und hatte mehr Interesse daran, als Mitarbeiterin tätig zu sein. Also bin ich zur damaligen Leitung gegangen und habe gefragt, ob ich mithelfen darf. Die Antwort damals war „Nein“.

Im Jahr drauf hatte Rudi Auracher die Leitung von Kirche Unterwegs auf dem Campingplatz Erbenwald übernommen und ich habe erneut angefragt, ob ich als Mitarbeiterin helfen darf. Rudis Antwort war: „Ja klar, wir freuen uns über jeden, der uns unterstützen möchte!“ Und so wurde ich mit offenen Armen in das KU-Team aufgenommen.

Im ersten Jahr bestand meine Mitarbeit hauptsächlich aus kleinen Rollen beim Bibeltheater, da ich ein sehr

10 Jahre Campingkirche

schüchternes Mädchen war. Im Laufe der Jahre kamen immer mehr Aufgaben hinzu: Rollen beim Bibeltheater, Workshops, Nachmittagsprogramm wie Schnitzeljagd, Musikbegleitung bei den wöchentlichen Lagerfeuerabenden und noch viele mehr.

Meine Motivation zu mehr Mitarbeit wurde größer, bis ich irgendwann mich bei Kirche Unterwegs richtig angemeldet habe.

Im Jahr 2017 habe ich mein Abitur gemacht und stand vor der großen Frage, was ich danach machen sollte. Da zur gleichen Zeit der Anmeldeprozess bei Kirche Unterwegs lief, habe ich reflektiert, dass mir die Arbeit mit den Kindern bei KU sehr viel Spaß bringt und habe mich dann für ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Kindertageseinrichtung entschieden und währenddessen immer mehr Freude an der Arbeit mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren gefunden. Nach meinem FSJ habe ich dann angefangen „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ in Ludwigsburg zu studieren und arbeite seit Oktober 2020 nebenher in derselben Kindertageseinrichtung, in der ich 2017 mein Freiwilliges Soziales Jahr begonnen habe.

Ich bin also durch Kirche Unterwegs zu meinem Beruf gekommen, wofür ich sehr dankbar bin, weil mir die Arbeit mit den Kindern sehr am Herzen liegt. Natürlich kann man Kirche Unterwegs nicht mit der Arbeit in einer Kindertageseinrichtung vergleichen, die Altersstruktur der Kinder ist ganz anders und der Bezug zu den Kindern ist ein ganz anderer. Aber meiner Meinung nach tragen wir mit der Arbeit auf den Cam-

pingplätzen ebenfalls zur Erfüllung des Bildungsauftrages bei, den Kindertageseinrichtungen und Schulen haben, durch das Nahebringen der biblischen Geschichten und die Vermittlung der christlichen Werte. Dies ist mir erst im Laufe meines Studiums bewusst geworden, weshalb mir die Arbeit noch wichtiger geworden ist. So wichtig, dass ich im vergangenen Jahr 2021, gemeinsam mit Marlene Gruhler die Teamleitung übernommen habe. Ich habe zwar gemerkt, dass dies nicht unbedingt das ist, was mir liegt, aber ich bin sehr dank-

bar, dass ich die Möglichkeit hatte, diese Erfahrung zu sammeln.

Und nun feiere ich dieses Jahr mein 10-jähriges KU-Jubiläum und blicke auf 10 wundervolle, lehrreiche, spaßige und aufregende Sommer mit Kirche Unterwegs zurück. Viele schöne Bibeltheaterszenen, bunte Workshops, aufregende Nachmittage und gemütliche Abende. Leider kann ich nicht mehr, wie die letzten

Jahre, vier Wochen am Stück beim Campingeinsatz in Liebelsberg dabei sein, was mich ein wenig traurig macht. Aber dennoch bin ich sehr froh, überhaupt dabei sein zu können und dieses Jahr ein ganz besonderes KU-Jahr, für mich persönlich zumindest, erleben zu können.

Sarah Jakob

Jugendfreizeitleben ade ... und jetzt?

Zeltlager, Berghütte, Jugend-Freizeit auf Korsika oder Norwegen – schön war die Zeit! Seit zehn Jahren waren Sven und Sarah dabei. Im Mitarbeitererteam fanden sie sich. Dann irgendwann die Hochzeit – und das erste Kind. „Was machen wir nun im Sommer?“ Schnell war klar: Mit Baby auf einer Freizeit zwischen all den Jugendlichen, das passt nicht. Die Zeit der am

Lagerfeuer durchwachten Nächten ist vorbei. Jetzt hält einen eher der Sprößling auf Trab. Was tun? Wo

kann man sich einbringen?

Bei der Campingkirche finden junge Familien eine ideale Möglichkeit, mit im Team dabei zu sein. Natürlich hat man auch da seinen strukturierten Tagesablauf, seine Aufgaben und Dienste im Team. Aber man bekommt einen eigenen Wohnwagen gestellt, kann sich so einbringen, wie es von der Familiensituation her passt, lebt im Team mit und hat seine Freiphasen.

Schnell ist auch im Team jemand bereit, der mal ne Stunde mit dem Kinderwagen über den Platz fährt.

Familien finden bei der Campingkirche ideale Möglichkeiten der Mitarbeit! Darum: Willkommen im Team! Termine, Info und Kontakt: mz@kircheunterwegs.de oder siehe Seite 19! *mz*

FAMILIEN:
WILLKOMMEN
IM TEAM!



Urlaub, der Sinn macht

Campingkirche 2022: Ferien und mehr. Ideal für junge Familien!

WERDE TEIL UNSERES TEAMS

Termine, Orte, Info:
www.kircheunterwegs.de

Sie können uns helfen ...

Campingkirche, Arbeitshilfen, KU-Podcast, BibelVideos ... Wir möchten viele Kanäle nutzen, um das Evangelium zu den Menschen zu bringen. Mitarbeitende in Gemeinden brauchen Unterstützung und gute Praxishilfen, damit sie „ihre“ Kinder erreichen. ... Danke für Ihre Spendenunterstützung für unsere ganz konkreten Projekte! Spendenkonto: IBAN DE 65 6025 0010 0000 0241 10. Über www.Bildungsspender.de können Sie beim Einkauf die Kirche Unterwegs als Spendenprojekt auswählen und eine Spende ermöglichen. Dabei haben Sie keine Mehrkosten!



Spenden für die Kirche Unterwegs



FUER MENSCHEN VON 3 BIS 101!

Neue und erprobte Praxismappen für Gemeinde, Freizeit, Ferienprojekt

Familienakti-
onstag, Natur-
Kinderbibelwo-
che oder MiniKi-
BiWo für die Kleinen:

Die drei neuen Praxishilfen der Kirche Unterwegs bieten eine Fülle an frischen Programmideen und Bausteinen für die Projektarbeit in Kirche und Gemeinde. Neben Spaß, Spiel, Bibel und Naturerkundung ermöglichen sie auch eine generationenverbindende Arbeit.

Ziel der Konzepte ist es, mit Kindern oder Familien gemeinsam einen Erfahrungs- und Begegnungsraum zu gestalten, Gemeinschaft zu erleben und dabei mit den Geschichten der Bibel in Berührung zu kommen. Eigenes Entdecken steht im Vordergrund. Die Entwürfe verknüpfen naturpädagogische Elemente mit biblischen Themen und Szenen, so dass Aktion und Glaube sich gegenseitig

inspirieren.

Ob Kinderbibelwoche, Ferienprogramm oder Familientag – die Praxismappen sind allesamt erprobt und leicht umsetzbar. Ein Medienpaket (DVD) ergänzt die KiBiWo und enthält u.a. BibelVideos und Musikvideos der neuen Lieder. Damit können auch kleine Teams mit wenig Aufwand ein großes Programm durchführen. In Schule oder Kindergottesdienst verhelfen insbesondere die BibelVideos zu einem eindrücklichen Bibelerlebnis.

Alle drei Arbeitshilfen wurden entwickelt und herausgegeben von Kirche Unterwegs, Weissach im Tal und sind im Webshop der Kirche Unterwegs erhältlich; dort gibt's auch Leseproben sowie weitere Information zu Inhalten, ergänzenden Materialien und Preisen: www.shop.kircheunterwegs.de. Lehrvideos und Podcasts geben konkret Einblick in die Arbeitshilfen und Tipps für die Umsetzung. Sie sind auf www.kircheunterwegs.de verlinkt.

Praxismappe Familienarbeit: Gemeinsam sind wir stark!

„GO – der Familien-Aktionstag. Gemeinsam sind wir stark“ ist ein Programmbaukasten für ganzheitliche Familien-Mitmach-Programme. Ein Familientag ist ein großes gemeinsames Erlebnis für die ganze Familie. Eine biblische Geschichte (Markus 2,1-12) ist der Kern des Programms und regt an zu Gesprächen über religiöse Fragen. Das gesamte Konzept ist flexibel und kann als

Zweistunden-Programm genauso wie als Tagesangebot umgesetzt werden.

„Go – der Familien-Aktionstag. Gemeinsam sind wir stark“ ist gedacht für: Gemeindefest, Familiensonntag, „Kirche Kunterbunt“, Ferienangebot, Waldheim oder Freizeit.

Die Broschüre enthält die Einführung in das Veranstaltungskonzept, theologisch-didaktische Ausführungen zum Thema und 49 ausgearbeitete Programmbausteine.

Mit dieser Praxishilfe können leicht mehrere Familientage gestaltet werden.

Praxismappe MiniKiBiWo: Kleine Leute, große Wünsche

Mit Zachäus auf der Suche nach einem Freund

Religionspädagogik trifft Naturpädagogik: Kinder lieben es, zusammen mit Freunden Natur zu entdecken und zu erforschen.

Kinder philosophieren und theologisieren, fragen nach den Gründen und erproben Freundschaften.

Daran knüpft das neue Konzept der Natur-MiniKiBiWo an. Es ist eigens entwickelt für die 3- bis 6-Jährigen in Kita, Gemeindegarten oder bei Freizeiten.

Die konkreten Erfahrungen in



der Natur und mit Freundschaften werden bezogen auf den Glauben an Gott. Konkret wird dies in der Geschichte des Zachäus.

In kleinen Schritten nähern sich die Kinder der Lebens- und Erfahrungswelt des Zachäus und verknüpfen diese mit eigenen Erfahrungen.

Praxismappe Kinderbibelwoche: Wassi und seine Freunde

Natur-KiBiWo für draußen und drinnen

Das neue KiBiWo-Konzept der „Natur-Kinderbibelwoche“ zum Thema „Wassi und seine Freunde“ verbindet drei Anliegen: Natur erkunden, Freundschaft erleben und beides auf den Glauben an Gott zu beziehen. Die Bedürfnisse der Kinder nach eigenständigem Entdecken und Erkunden kommen dabei voll zur Geltung.

Die Story

Wassi, ein kleines Wassertröpfchen, sucht verzweifelt nach seinen Freunden und landet zufällig bei der KiBiWo. Und dabei erzählt es von Erlebnissen, die für ein Wassertröpfchen wichtig sind: Spaß und Gefahr mit Wasser, Leben am Wasser ... Die Erfahrungen werden

mit biblischen Geschichten verknüpft, so dass Erlebnis und Glaube in eine enge Beziehung zueinander gelangen.

Wassi Wassertröpfchen



Kostenloser Download des kompletten Wassi-Liedes bei Kircheunterwegs.de

Die MiniKiBiWo ist so konzipiert, dass sie zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter draußen oder drinnen durchgeführt werden kann. In einem Downloadbereich werden die passenden Erzählfiguren kostenlos angeboten.



gen. Die Erzählformen sind sehr abwechslungsreich und auf eine Draußen-KiBiWo abgestimmt. Alle fünf Geschichten gibt es als Bibeltheater sowie als BibelVideos. Diese kann man leicht in Kindergottesdienst oder Religionsunterricht einsetzen.

Für drinnen und draußen

Das neue KiBiWo-Konzept der Kirche Unterwegs kann – mit oder ohne Gewässer – zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter draußen durchgeführt werden, aber auch ohne Überflutungsgefahr drinnen in einem Gemeindehaus!

Medienpaket: auch für Schule, KiGo ...

„Wassi und seine Freunde“ bietet ergänzend zur gedruckten Praxismappe ein umfangreiches Medienpaket: BibelVideos, drei neue Lieder zum Thema (Noten, Texte, Musikvideos), Grafiken für die Werbung u.v.m. Damit lassen sich leicht auch Unterrichtseinheiten in der Schule oder mehrere Kindergottesdienste gestalten.

Manfred Zoll

Impressum: Kirche Unterwegs

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

1. Vorsitzender: Diakon Hans-Peter Hilligardt

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll
In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach im Tal
Fon 07191.61983 | Mobil 01577.4728 196
Mail: mz@kircheunterwegs.de

Diakonin Marlene Gruhler, Fon: 0176.2053 3965
Mail: mg@kircheunterwegs.de

Diakon Friedemann Heinritz | Fon 07144.885 490
Mail: fh@kircheunterwegs.de

MiniKiBiWo: Annerose Kunzi, Fon 0176.2433 9602
Mail: ak@kircheunterwegs.de

Christliche Zirkusschule: Bettina Braun
Fon: 07195.178696 | Mail: bb@kircheunterwegs.de
Geschäftsstelle: Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal

Spenden-Konto: Kirche Unterwegs, KSK Rems-Murr
IBAN: DE 65 6025 0010 0000 0241 10.
BIC SOLADES1WBN

Freundesbrief der Kirche Unterwegs
Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).
Fotos: Manfred Zoll, Marlene Gruhler, unsplash.com
(Seite 1,2,3,6,7,12,13)

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Falls Sie den Bezug beenden möchten, geben Sie uns einfach kurz Bescheid: info@kircheunterwegs.de oder Telefon.

Die neue Arbeitshilfe für KiBiWo gibts in unserem Webshop: kircheunterwegs.de



_zerrissen

angerissen – der Lebensnerv
zerrissen – die Seele
aufgerissen – die alten Wunden
abgerissen – der Kontakt
die Zerreißprobe – verloren
und doch: alles gewonnen!

_Auf-Gerichtet

zerrissen – der Vorhang,
der das Heilige vom Unheiligen trennte
und nun den Raum der Gnade freigibt
zerrissen – das Trennende,
damit meine Zerrissenheit geheilt wird,
damit ich aufgerichtet werde und aufrecht
gehen kann den Weg zu Gott, dem Guten